

der Diener, ergriff dessen Schwert, stieß es in den Schwestersohn und tötete ihn, ohne daß Mahomet etwas davon merkte. Als er am Morgen den Toten auf dem Bett sah, fragte er voller Schrecken, wer dies getan habe? Jener antwortete: Ihr tatet es vom Wein berauscht. Tief betrübt sagte Mahomet zu ihm: Ich habe es nicht getan, weil er mir sehr lieb war, der Wein tat es, den ich von Stund an bis in Ewigkeit nicht mehr trinken werde, und so enthielt er sich fortan seiner und verbot auch den Seinigen, ihn zu trinken, damit nicht solche Mordtaten weiterhin geschehen könnten. Und so hat er von da an mit der Macht des Propheten den Wein mit seinem Bann belegt und die, die Trauben pressen, den Wein lesen, die Käufer und die Trinker, die ihn in ihren Häusern aufbewahren, verflucht, sie alle ließ er bestrafen, als hätten sie Waffen ergriffen, um Menschen zu ermorden. Wieviele freilich täglich bei Weingelagen totgeschlagen werden, davon hören und lesen wir bis zum Überdruß. Schon in ältesten Sagen finden wir, wie Bacchus, der als erster den Thebanern den Weingenuß schenkte und die ersten Trauben in Griechenland pflanzte, einen Sohn namens Ikarus hatte. Diesem verlieh er als Vater die Gabe, den Sterblichen den Wein zu bringen. Als er ihn aber seinen ländlichen Schnittern ausschenkte und diese, die ihn nicht gewohnt waren und maßlos tranken, davon betrunken wurden, glaubten sie, er habe ihnen Gift zu trinken gegeben und sie erhoben sich gegen den Ikarus und schlugen ihn tot. Sein Hund aber wich nicht von dem Leichnam, <III, 100> schließlich aber lief er vom Hunger getrieben ins Haus und kehrte, als er von der Tochter des Ikarus Brot bekommen hatte, zurück und die Tochter folgte ihm. Als sie sah, was geschehen war, hängte sie sich vor Kummer an einem dort stehenden Baum auf.

0860

0858

0864

0854

0869

0849

0909

0809

0959

Dieses Verbot des Weintrinkens befolgen die Sarazenen aufs strikteste, so, wie die Rechabiter bei Jeremias 35, die auf das Gebot ihres Vaters Jonadab keinen Wein tranken und sich weniger um die Weisung des Herrn kümmerten als um die Vorschrift ihres Vaters. So halten es auch die Sarazenen. Manchen allerdings scheint es, daß es regelmäßigen Weingenuß im Orient niemals gegeben hat und daß dort die Bräuche eben anders sind. So können die Orientalen den Wein gar nicht genießen wie wir, weil ihre Länder sehr heiß sind und die in ihnen wachsenden Weine äußerst stark, so gibt es kein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur des Menschen und der des Weins, das regelmäßiges Trinken erlaubte, sondern höchstens zu gewissen Zeiten und besonderen Festen. Und soviel mag darüber genug sein.

0759

0359

In Kairo gibt es so viele Sarazenen, daß man keine Zahl angeben kann. Außer ihnen und den Mamelucken sind dort aber auch über 22000 östlich-griechische Christen, 15000 Juden, 20000 Mauren und andere. Zahllos jedoch sind die Sarazenen, Araber, Tartaren, Äthiopier, Ägypter, Samariter, Türken und andere fremde Völkerschaften. Mehr aber als alle Einwohner Venedigs zusammen leben hier Menschen beiderlei Geschlechts, die weder ein Haus haben noch je hatten, kein Hüttchen, kein Bett noch irgend einen Platz, auf dem sie bleiben könnten. Es gibt in der Stadt große Plätze, auf denen die Armen bei Nacht unter freiem Himmel schlafen und tagsüber dasitzen und irgend etwas arbeiten. Hier gebären arme Kreißende in aller Öffentlichkeit, wenn nicht zufällig Frauen hinzueilen und sie mit einer Hülle bedecken.

Ende

Anfang

Ferner gibt es in Kairo notwendigerweise viele öffentliche Köche, weil die Leute dort nicht in ihren Häusern für sich selber kochen und Feuer machen, sondern sich das Essen von den Herden der Köche holen. Es heißt, daß die Zahl dieser öffentlichen Köche, die eigene Küchen haben und von ihrer Kochkunst leben, 12000 übersteige. Es gibt drei Gründe dafür, daß sie nicht zuhause kochen. Zuerst ist es die Sauberkeit, denn die öffentlichen Köche müssen sauber sein, wenn sie ihr Geld verdienen wollen, denn von einem Schmutzfink würde niemand etwas kaufen, solche Reinlichkeit könnte aber zuhause nicht gewahrt werden. Der zweite